Vorwort

Hans-Joachim Schmoll^a Wolff Schmiegeler^b^a Klinik und Poliklinik für Innere Medizin, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle (Saale),^b Medizinische Universitätsklinik, Knappschafts-Krankenhaus, Ruhr-Universität Bochum, Deutschland

Der IX. Interdisziplinäre Expertenworkshop «Gastrointestinale Tumore», an dem 29 Vertreter der Fachbereiche internistische Onkologie, Gastroenterologie, Strahlentherapie, Chirurgie und Pathologie teilnahmen, bot einen Überblick über den aktuellen Stand der Wissenschaft im Bereich der gastrointestinalen Karzinome, wobei der Schwerpunkt auf dem Kolon- und Rektumkarzinom lag, da in diesem Bereich die meisten neuen Entwicklungen zu verzeichnen waren.

Aktuelle Aspekte zur Diagnostik und Verlaufskontrolle von kolorektalen Lebermetastasen mit neuen bildgebenden Verfahren wurden genauso diskutiert wie chirurgische Verfahren zur Verbesserung der Resektabilität oder neue Daten zur neoadjuvanten oder adjuvanten systemischen Therapie bei (noch nicht) resektablen Lebermetastasen. Hierbei ergab sich unter anderem die interessante Frage, welches der beste Parameter zur Erfolgsbeurteilung einer präoperativen Therapie ist, und es wurde beschlossen, durch eine gemeinsame Anstrengung der internistischen und chirurgischen Fachgesellschaften eine deutschlandweite Studie zur systemischen Therapie vor bzw. nach Lebermetastasenresektion auf den Weg zu bringen.

Weitere Programmpunkte waren die palliative Therapie des kolorektalen Karzinoms vor dem Hintergrund neuester Daten zu prädiktiven molekularen Markern wie KRAS und BRAF, die den Stellenwert der neuen Antikörpertherapien und ihre Integration in das gesamttherapeutische Konzept neu definieren. Auch Neuentwicklungen bei den lokoregionären Therapieverfahren wie der Chemoembolisation, der Radiofrequenztherapie und der SIRT sowie der stereotaktischen Radiotherapie wurden beleuchtet und hinsichtlich ihres gegenwärtigen und künftigen Potenzials evaluiert.

Darüber hinaus wurde auf spezielle Therapiesituationen eingegangen – so auf die Frage, ob und wie Patienten mit einem metastasierten kolorektalen Karzinom und Leberinsuffizienz systemisch zu behandeln sind.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten das laparoskopische Vorgehen bei der kolorektalen Karzinomchirurgie und die adjuvante Therapie des Kolonkarzinoms im Stadium II und III unter Berücksichtigung genetischer Marker wie der Mikrosatelliten-Instabilität. Ebenfalls wichtige Themen waren die Rolle der Magnetresonanztomographie bei der Indikationsstellung zur neoadjuvanten Therapie des Rektumkarzinoms und die Intensivierung der neoadjuvanten Therapie beim Rektumkarzinom mit dem Ziel, die Fernmetastasierungsrate zu reduzieren. Hier wurden zum Teil überraschende neue Aspekte vorgestellt und intensiv diskutiert.

Die wichtigsten Ergebnisse dieser zweitägigen Diskussionsrunde sind im vorliegenden Supplement zusammengefasst. Der Text erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit hinsichtlich der vielfältigen, teils kontroversen Diskussionen und ist auch nicht als umfassende Übersichtsarbeit zum Thema gastrointestinale Tumoren gedacht. Angesichts des rasanten Fortschritts fällt es aber schwer, die neuen Erkenntnisse zeitnah in Leitlinien-Gremien zu diskutieren und in Leitlinien-Updates umzusetzen. Deshalb ist es sinnvoll und notwendig, interdisziplinäre Treffen durchzuführen, bei denen neue Studienergebnisse diskutiert und hinsichtlich ihrer klinischen Relevanz beurteilt werden.

Wir hoffen, dass das vorliegende Supplement Ärzten aller onkologischen Fachdisziplinen eine Hilfe sein kann, die aktuellen Entwicklungen in der Onkologie zeitnah in ihre therapeutischen Entscheidungen miteinzubeziehen.

Prof. Dr. Hans-Joachim Schmoll

Prof. Dr. Wolff Schmiegeler